

**INHALT**

Sensitiver Proteomic-Test erleichtert Diagnose

Risikogruppen für Blasenkrebs

Prävention optimieren

**ZUM THEMA**

Das Harnblasenkarzinom ist eine Krebserkrankung, die große Anforderungen an die medizinische Betreuung stellt, bei frühzeitiger Detektion jedoch gut behandelbar ist. Die Früherkennung bei Risikopersonen, wie Raucher oder Menschen unter beruflicher Exposition mit kanzerogenen Stoffen, kann einerseits die Heilungschancen der Betroffenen erheblich verbessern. Andererseits hat sie auch einen auf lange Sicht kostensenkenden Effekt, da die lebenslang notwendige Nachsorge entfällt. In der nicht-invasiven Diagnostik des Blasenkarzinoms haben sich in den letzten Jahren einfach und schnell durchführbare Proteomic-Tests mit urinlöslichen Tumormarkern, wie NMP22 (nukleäres Matrixprotein 22), bewährt. In Verbindung mit der Zytologie lässt sich mit dem NMP22-Schnelltest, der auch bei Hämaturie verlässliche Ergebnisse liefert, eine optimale Sensitivität erzielen.

# Harnblasenkrebs Früherkennung verbessert Heilungschancen deutlich

An Harnblasenkrebs erkranken in Deutschland jährlich etwa 28.500 Menschen. Bei Männern steht das Blasenkarzinom an vierter Stelle und bei Frauen an achter Stelle der Krebsneuerkrankungen, mit leicht zunehmender Tendenz (Abb.1) [1]. Zwar tritt Blasenkrebs bei Männern dreimal so häufig auf wie bei Frauen, doch für Frauen endet

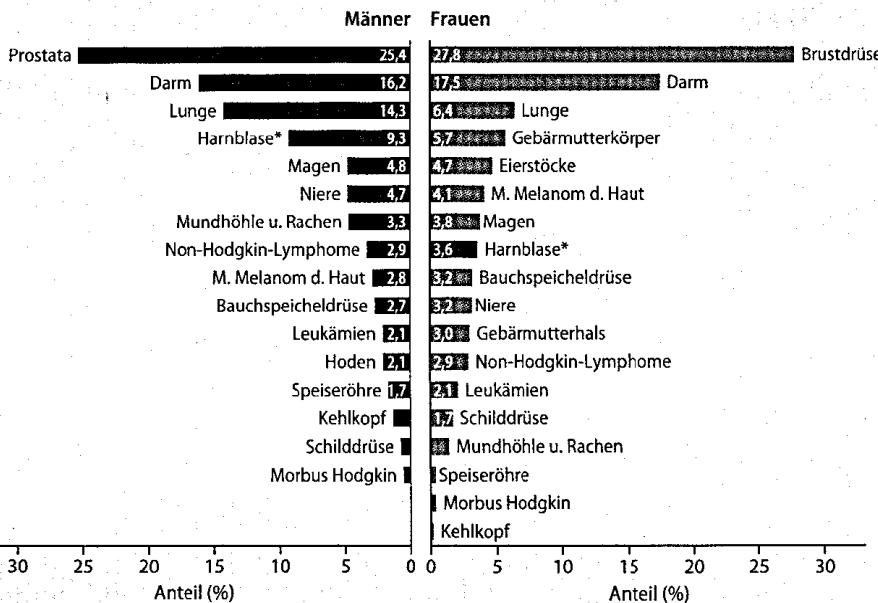
er früher tödlich [2]. „Frauen haben eine etwa 10% höhere Wahrscheinlichkeit innerhalb von fünf Jahren nach Diagnosestellung am Urothelkarzinom zu versterben als Männer“, berichtete Gerson Lüdecke, Gießen.

Unterschieden wird zwischen dem nicht-muskelinvasiven Blasenkarzinom, der auf die innere Blasenwandschicht beschränkt bleibt,

und dem muskelinvasiven Blasenkarzinom, der die Wandmuskelschichten durchbricht und auf diese Weise Zugang zum Lymph- und Gefäßsystem erhält. Es gibt keine charakteristischen Symptome für Blasenkrebs: Anzeichen können neben dem Leitsymptom Hämaturie auch Schmerzen beim Wasserlassen und häufiger Harndrang sein. Diese Symptome ähneln denen einer Blasenentzündung, so dass die Gefahr besteht, dass die Beschwerden zunächst falsch beurteilt werden. „Aufgrund der hohen Rezidivraten müssen Blasenkrebspatienten lebenslang regelmäßig nachuntersucht werden. Zusammen mit den ebenfalls hohen Überlebensraten führt dies dazu, dass das Blasenkarzinom ein sehr betreuungs- und kostenaufwendiger Tumor ist“, erläuterte Arnulf Stenzl, Tübingen.

**Abbildung 1**

**Krebsneuerkrankungen (in Prozent) in Deutschland**



\*einschließlich bösartiger Neubildungen in situ und Neubildungen unsicheren Verhaltens

aus: „Krebs in Deutschland 2003–2004: Häufigkeiten und Trends“. Robert Koch-Institut (Hrsg) und Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V., 6. überarb. Auflage, Berlin, 2008

**Proteomic-Test erhöht Sensitivität**

Nach Diagnose im fortgeschrittenen Krebsstadium überleben nur etwa die Hälfte der Blasenkarzinompatienten fünf oder mehr Jahre [3]. Blasenkrebs ist jedoch gut behandelbar, wenn er rechtzeitig erkannt wird. Für die nicht-invasive Diagnostik stehen zellbasierte Methoden, wie Zytologie und Fluoreszenz-in-situ-Hybridisierung (FISH), sowie Serumtumormarker zur Verfügung.

Urologie  
Zs. 187  
- Beil. zu 499 -  
ZB MED  
Medizin